

## *,de Distelberg'*

Eine Episode aus dem Leben von Dr. Thut

Im Gemeindearchiv Oberentfelden. Erhalten von Frau Schneider aus der Linie der Hanna Erny-Thut.

### De Distelberg.

---

"Also hütt dörfe mer eusi Manne nid so bald hei erwart-," seit d'Frau Dokter z'Ober-Entfeld no sum Abschied zu der Frau Pfarrer, die se no es paar Schritt wit s'Wegli hinde-abe begleitet het. "Nei allwäg nid, und mer dörfe dasmol nid vil dergege iwende, denn so es Ereignis will doch g'fieret si, es ist se ja wohl der Wert." No a Händedruck und es "Läbe se wohl, lönd se sech Zit nid Z'lang werde ob dem Warte!" -- und die jung Frau Pfarrer goht mit liechte Schri te dem nahe Pfarrhus zu, währed die öppe 50 jährig Frau Dokter de Rückweg zum Dokterhus langsam und gedankevoll zruglciit.--

Die zwe Herre sind de Morge uf Aarau ineg'fahre an e Grossrotsitzig, de Dokter als langjähriigs Mitglied und de Herr Pfarrer als Zuhörer und ifrige Parteima, denn es het sich um a Sach vo grosser Wichtigciit g'handlet für die ganzi Thalschaft, es ist hüt Grossrothssitzig & Abstimmig g'si über de Distelbergdurchstich oder die neu Distelbergstross. Monate und Wuchelang scho het die Aglegeheit die Gmüeter in Ufregig versetzt g'ha und e ifrigi Debatte hinder em Wirtstisch - aber au a Gmeindsversammlige hets nid g'manglet. Natürli ist mer im ganze Suhrethal, und au im Bezirk Zofige, mit Ifer für das Projekt iträte das die lang g'wünscht besser Verbindig mit der Kantonshauptstadt hätt vermittele sölle. Aber dass es e herte Kampf mit de andere Bezirke absetze wärd, und dass au in Aarau sich e grossi Opposition gelted machi het me wohl g'wusst, denn das neu Projekt het mänge schön Blätz Land durschnitte, de dem Aarauer Herdöpfeladel g'hört het.

Die Goldere, di a der jetzige Landstross lèt, und au amene Aarauerbürger g'hört, würd verlochét,- und dadrüber Mord'agschrei vom Golderebur und sim Ahang- und denn die Stüre die's do wieder absetze wird! - Sid Urgrossvaterszite ist me über de Distelberg gloffe und g'fahre, Zite wo die Berner- & Luzernerstross no mit 6 & 8 spännige Gueterfuhre befahre worde sind, nid wie hüttigstags wo jetzt d'Isebahn de direkt d'Ware hervermittele - und Niemerem ist es do igfalle me müess e Distelbergdurchstich ha- bis jetzt dem Entfelderdokter, de so wie so meint, er chönn alls erzwänge,- s'nimmt eim nume Wunder heb er nid au no es Bähndli will uf Entfeld ufe! So hets glutet wenn X z'Obe die interessierte Stadtbürger bim Pastetebeck Siebema, em Brueder vom Golderebur, zäme g'sesse sind (er het dozumol e berühmti Pinte g'ha De Dokter het sogar en anonime Brief übercho, e guet g'sinnete Fründ, ( me kennt jo di Sorte)het e g'warnet, er söll die neu Stross nid erzwä ge welle, suscht sei'g er denn s'Läbes nümme sicher, mer pass em uf, u em Distelberg wenn er z'Nacht heifabri und thüen en elend ermorde.. De Dokter hett helluf g'lachtet ob dem Schriftstück: "Der Mond der schreitet ruhig fort, und lässt die Möpfe bellen!" het er denkt, und ischt also de Morge wohlgemueth mit em Pfarrer a Grossrothssitzig g'fahre.

*Zusammenfassung Seite 1*

*Frau Doktor Thut (Anna Maria Thut-Walther 1816-1890) und Frau Pfarrer(Karrer-Suter, Bertha \* 1839) unterhalten sich.*

*Grossrat und Arzt Thut und der Pfarrer sind nach Aarau zur Grossratsitzung gefahren. Thema ist der Distelbergdurchstich, für den Dr. Thut sich einsetzt. Die beiden Frauen beschreiben die Situation.*



*Pfarrer: Karrer-Suter, Ludwig (1830-1893) Seit 1859 Pfarrer in Oberentfelden.*

Wo do hütt Nomittag d'Frau Pfarrer und d'Frau Dokter mit ihre Maitlene  
bim Nomittagscaffee sitze und grad werweise wes'echt au göi z'Aarau  
inne, riest d'Grede, d'Magd, Türe uf und rüeft: d'Distelbergstross  
werd de g'macht! s'Amme Daniel, de Nochber seig z'Aarau unne g'si go  
lose und seig jetzt just hei cho's säge. De Dokter heig g'redt wienes  
Buech, und denn seig abgestimmt worde und heig d'Mehrheit g'ha.

*Das Ergebnis der Abstimmung wird überbracht.*

Me het dozmol , afangs de 60 ger Johre no nüt vo Telephon g'wüsst, und Telegraphestange sind au erst es paar Jahr nachher a der neue Stoss upflanzt worde, aber d'Neuigkeite händ au dozumol scho weidlig Fuess gha, und wie nes Laufführ isch es dur's Dorf gange: d'Distelbergstross werd de g'macht, de Grossroth heigs agno, de Dokter heigs duredruckt!

Mer händ am Afang g'seh wie sich die zwo Fraue verabschiedet händ , und jetzt chunnt d'Frau Dokter i d'Stube zrug, wo d'Hanna und s'Lina und s'Klara binere Arbet sitze. "I glaube es gäb no Räge uf d'Nacht, seit si," es goht so e verdächtige Sturmwind - de Vater und de Herr Pfarrer chöme gwüss spot hei, s'ist nume guet, dass emel s'Verdeck uf em Scharebank ist." I freue me so für a Vater, dass das Strosseprojekt agno worde ist, seit s'Hanna. " was het er doch für Müh und Arbet, und Lauf und Gäng g'ha bis es so wit cho ist dermit, all die Zit her. Me cha's nu ärgere, dass die Stross nid scho es paar Jahr früher g'macht worde ist, und mer no all Tag zwöi mol über de verflixt Gornet übere händ müesse, de lang gäch Weg mache.- Du Kläre chanscht jetzt denn no die neu Stross profitiere, " meint d'Lina. "Jo, d'Buebe hemmer scho i der Schuel fürgha, de Dokter well die Stross numme erzwege, es er mit sim Wage ringer chönn i d'Stadt i gutschiere." - "So wirts ietz halt no a mengem Ort lute," süfzet d' Muetter. - "ach was sich de Vater doch do wieder für Find macht! I danke mängisch, es wer doch besser- er het jo so gnuag m'thue mit siner grosse Praxis, und mit em Buregwerb und mit de Gmeindsangeleheite,- er hänkli de Grossroth und all das politisch Züg, vo dem er doch nu Undank het, a Nagel! "Nei losed Muetter," fahrt de s'Hanna uf. "so müend er nid rede! Vernachlässiget er öppe si Praxis? Ist er nid früh und spot, Tag und Nacht immer parat für sini Patient, unbekümmeret um si eige G'sundheit, und gnüsst überhaupt eine i der ganze Umgeged es grössers Vertraue als er? Und was de Undank anbelangt- de Vater tuet überhaupt nüt dem Dankes'wäge , er thuet eifach was er für guet und recht haltet und bekümmeret se dernäbe nid um Fründ und Find. Ueberall stoht er i für die Underdrückte und Schwache wenn scho so engherzigi Chorzene e afinde, und nid chönne begrieffe, dass me öppis chönni thue ohni Lohn izheimse- er lot se nid abschreke vo Hass und Verlümdig. Uebrigens wo ni letzthi de Schriebtisch ufgrumet ha, ist mer e Brief i d'Händ g'falle , wo ihm e Witfrau so recht vo Herze danket, dass er das Gsetz so befürwortet und durebrocht heb, dass ietz d'Fraue noch em Ablebe vo ihrem Ma, numme bruche bevormundet a'si. Sc heb johrelang zu Lebzite vomene liederlige Ma, a'Gschäft und d'Kindererziehig g'leitet, und noch em Tod vo demjenige der für die ganz Hushaltig numme e Last gsi seig, geb mer ihre no, G'setzes wege, e Vormund, und alls sei ietz erst recht de Chräbsgang gange bis se ietz wieder ohni Hemmschuh chönn schaffe und sorge für ihri Chind." G'sehnder Muetter, schlusst jetzt s'Hanna, das sich ganz in Ifer gredt het, " säget nume numme er äрни nume Undank- dass er s'Guet fördere cha, das ist überhaupt sie best Lohn. -

*Hanna Christina Thut 1846-1905 oo 1870 Vogel / Susanna Klara Thut 1850 - oo Kielholz*

*Maria Pauline Thut 1847-1923 oo 1870 Lüscher*

*Diskussion über die Einschätzung des Vaters*

Me g'seht die Maitle lönd nüt uf ihre Vater cho , und sind Für  
und Flamme wenn si nume meine es well em öpper z'noch trette.

Währed desse sitze um die hellerlüchtet Tafele z'Aarau im Leue  
die Grossrothsherre. d'Stimmig ist die lebhaftest und allerbest.  
Gläser klinge, es stige Rede und derzwische g'hört me e Lachsälve,  
so herzerfrüsched und fröhlich, dass die ganz g'sellschaft , un-  
willkürlich agsteckt, mit istimmt. De fröhlich Lacher bildet  
denn hüt au de Mittelpunkt vo der Tafelrundi, a ihn wende sich es  
Dutzend Gläser mitenand! "Prosit Dokter! channsch scho lache- Du hee  
hast di Setzkopf hüt wieder emal dureg'setzt! Prost de Dokter und de  
Pfarrer und ihr Distelbergdurchstich! Wüssed Sie , min verehrteste  
Herr Dokter Thuet, so durchdrunge vo der Notwendigkeit vo ihrem  
Strossenprojekt sind mir Fricktaler gar nid öppe g'si- aber ei  
Hand wüsch die ander - en ander mol denked sie au a euseri Hülf ,  
und helfed eus au wieder im e ähnliche Fall. - Jo und noch diner  
Red, wer het do no chönne widerstoh, mer chönnt jo schwöre Heil und  
Säge, Gold und Silberström, würde i Zukunft vom Suhrethel her d'Haupt-  
stadt und de ganz Kanton überfluete. - I glaube zwar dasmol hebist  
meh a dich selber und die guete Fründ, de Herr Pfarrer, dakt als  
as Wohl der Thalschaft! So tönts neckend und lachend durenand, und  
derjenige, den all die Scherzrede und das Zuetrinke agönd, thuet

*Im Leuen in Aarau*

An der Kreuzung von Bahnhofstrasse und Vorderer Vorstadt befindet sich der Aargauerplatz. An dessen Südseite steht das [Regierungsgebäude](#), der Sitz der Kantonsregierung. Es entstand zwischen 1811 und 1834 durch den Umbau und die Erweiterung des bereits seit 1739 bestehenden Gasthauses Löwen. Seiner hinteren südlichen Fassade zugewandt ist das 1826/28 errichtete [Grossratsgebäude](#), in welchem der [Grosse Rat](#), das Kantonsparlament, tagt. Ergänzt wird das Regierungsviertel an seiner Westseite durch die modernen Bauten der [Aargauer Kantonsbibliothek](#) und des [Aargauer Kunsthauses](#); dahinter erstreckt sich der Rathausgarten, eine kleine Parkanlage mit mehreren Skulpturen.

überall B'scheid mit frohem Lache und luunige Rede.

Am Tisch nebezue ist e dütsche Münsterlirieter g'sesse, de betrach-  
tet scho lang die fröhlich Gsellschaft mit unverschämte Blicke dur sis  
Monoggel, denn winkt er im Spengler em Leuwirth und frogt: "Hören Sie  
st der Herr der dort das grosse Thier spielt, ein Doktor der Rechte oder  
in Doktor der Medizin oder etwa blos ein Doktor für ihre Schweizerküh?"  
e Pfengler dreint dem Mano de Rugge und wendet sich an euse Dokter, in  
em er lut seit: "Du, de dütsch Herr det äne möcht wüsse, heb du e MÖntsche  
der e Viehdoktor seigest," und lieser seit er zuenem "läng em es rechts,  
s ist e arrogante Hagel." De Dokter chert sie jetz gege de also Benämset i  
e, misste mit eme spöttische Blick vo unde bis obe, und seit den:  
Gewöhnlich behandle ich Menschen in meiner ärztlichen Praxis- hie und da  
ber kommt auch ein Rindvieh und verlangt Hilfe! Wenn Sie mich also kon-  
ultieren wollen, so stehe ich ihnen zu Diensten!" De Münsterler starrt e Au-  
ugeblick de Sprecher mit offnem Mul a, und macht nid grad die intelli-  
entist Gattig derbi, denn aber grift er no sim Huet und Marmottli, und  
nder em schallede Gelächter vo alle Awesende, verloht er mit schlünige  
chritte de Saal. Denn göhnd die Woge der Underhaltig erst recht hoch,  
nd jede wciss no co Anektötli z'erzelle und es rückt scho gege Mitter-  
acht. De Wind chutet und rüttlet a de Fensterläde, und dem junge Herr  
hunnt de Sinn a si jung Frau unda sini zwee Buebe, die deheim i der  
iege ligge, und de glich Johrgang händ, wenn si scho nid Zwilling sind.

Er mahnt zum Ufbruch und "Ispanne" chunnt de Befehl zum Leuwirth.  
'Handbehre stoht scho lang vor der Thür und d'Lise scharret ungeduldig, ab-  
ber immer und immer no cha sich de Dokter nid losrisse: "Lueg doch a d'Uhr  
ahnt de Herr Pfarrer. "Dem Glücklichen schlägt keine Stunde" recitiert sie  
lt Fründ, folgt aber doch der Mahnig. "Sappermost jetz muss's sie, guet Na-  
acht ihr Herre! Es allgemeins Händeschüttle, und fröhliche Zuerüef be-  
leite die Herre Fründ, dene e scharfe Wind und fine Räge is G'sicht jagt,  
o si vo dem helle Saal i die finster Nacht use trette, und de Scharebank  
estiege.

Dr. Thut und der deutsche Gast

Jetzt muess i leider der Wohret gmäss brichte, dass mit em Herr  
Dokter, wenn er es Glas Wie über e Durst drunke g'ha het, nid guet  
kriesi esse g'si ist, und dass er i dem Stadium immer gern Dressur vo sim  
Rössli, der Lise, het welle vervollständige, was für die derbi Beteiligte,  
in hüttige Fall de Herr Pfarrer und d'Lise ( unzämmzelt natürli) immer  
schli es ufregeds Manöver g'si ist. Chum ist also das Handbecke (so het me  
ämli dem Dokter sis Vehikel im ganze Thal ume benamset, wil bimschöne  
etter immer s'Verdeck abgnoh worde ist, und denn das G'fährt d'Form vo  
ere Rasierschüssle oder em e Handbecki g'ha het) also chum ist das  
Handbecki über die holperig B'setzi vo der Vorstadt usgrumplet und gege  
'Hübeli use i die stock dunkel Nacht ie g'fahre, so rueft de Pferde-  
lenker mit erhöhter Stimm dur's Windesbruse dure: "Lise trab, trab!" und  
'Geisle chlöpffet d'Begleitig derzue. Das guet Lisi het ohnehin dem  
Tall zuegsträbt, es het die Mannig nid brucht. Aber jetzt heisst's  
Lötzli: "Lise Schritt, Schritt. d'Liese loht sie nid beirre und jagt  
in gleiche Tempo vorwärts, es weiss de Wäg guet usse, und me ist ja nonig am  
Hüstelberg.- "Schritt, Lise, Schritt" lönt die Kommandostimm heftiger  
in der Dunkelheit, und s'Leitseil wird i Bewegig g'setzt. "Liebe Fründ"  
sint jetzt de Herr Pfarrer, de mit em Lisi gleicher Meinig ist, und  
er verlangt je ehnder je lieber, "i glaub du chönttist s'Rössli ruhig lo-  
aufe, es findt g'wüss am beste de Weg zum Stall!" "Mann Gottes, spar  
le Predigt uf d'Kanzel, i glaub, ohne diner Wisheit z'noch z'trette, im P.  
Ferdelenke seig i der denn doch über, - Lise Schritt! -

Dr. Thut auf der Heimfahrt

Das ‚Handbecke‘ ist er Name des Wagens von Dr. Thut, weil er wie eine Rasierschüssel ausgesehen hat.

Die Herre sind beidi echli erregt g'si - churz eis Wort het s'ander und zletscht hett de Herr Pfarrer erklärt, sie Ehr und Würde erlaube nümme länger im Charebanc z'bliebe, er well usstiege und z'Fuess go. - eige aus, und fleuch von hinnen, denn des Menschen Wille ist sein selreich," seit de Dokter, lot s'Lise halte, macht s'Handbecki Türli und de Herr Pfarrer stürmt i d'Nacht use und de Räge schloht ihm wohl- lg abchüled i sis erhitzt g'sicht.

s'Rössli muess nu würlkli Schritt laufe, denn jetzt got Görnetstigig a. es paar Minute g'seht de Dokter dur Dunkelheit, bim Schi vo der Laterne, geistlich Fründ mit Wind und Wätter kämpfe. "Los Pfarrer," rüeft er, numm stig i, mir sind recht alt Chindsköpf- channscht mira taub sie, a's die Würde nid anderst erlaubt - aber chum mit der Täubi und Würde igstens i Schärme- denn wenn d'er e Pfnüsel oder e Lungeezündig zuziehst, t i de nid de Sündebock si." De Pfarrer stigt also wieder i - und kt es seig jo si Pflicht christlichi Nachsicht z'übe,- und fünfi müess me o lo grad si, wenn de Dokter so echli im Stadium seig.

Der Pfarrer will laufen. Er steigt dann nach kurzer Zeit doch wieder ein.

d'Fahrt goht jetzt langsam witer, uf beede Site finstere Wald, de d chutet, d'Tanne rusche und de Räge rislet. Uf eimol stutzt s'Lisi und at Halt. "Donner und Doria, was fällt dir i - vorwärts Lisi," de Dokter eift zur Geisle und begleitet sini Wort mit Chlöpf. Das Rössli bäumt h, nimmt e Satz und s'Handbecki leit sich im Handumdrehe uf d'Site, und rabed die zwe Insasse under em Verdeck. "Himmel Herrgott Sackerment" echt de Dokter, "do sitze mer jetzt wie d'Müs i der Falle! Pfarrer du t doch kei Schade g'no?" " I glaub's ned," tönts us der Finsterniss ugg, "- aber g'lichwohl e furchtbar fatali Sach, was fünd mer a, wie nd mer is us der Schlinge?" " Du bist jung und gläubig, mini stiefe oche erlaube mer nümme grossi Turnüebige, lueg us dem Chaste fürez' lüfe. So, so gots?" " Jo , Gott sei Dank, do stohn i wieder uf eigene esse." "So jetzt hilf mir - lüpf e chli a dem Rumpelchaste, so es goht" - l Dir Helvetia." Die beede Herre recke sich und strecke sich, laufe paar Schritt hin und her und finde, dass ihri Glieder no ordlig binenand ge. Bim Schich vo munge Zundhölzli, d'Laterne sind natürlü bim Sturz usglösche, g'sehnd si denn, dass de Sturm e Tanne z'mitts über d'Stross re g'fellt hett, und dass das Veranlassig vo dem Missgschick g'si ist. ande sind natürlü broche, aber s'Lisi, das treu Vieh, stoht luut wiehe- d am Strosserand, es wett es sie Unschuld a dem Maleur kundthue. s ist wie wenn de Görnet no wett Rach ne oder is no e Denkkzettel ahänke de hüttig Beschluss abe, dass er söll durchstoche werde" süfzt de Pfarrer mache mer jetzt?" "Elei werde mir , bi der Finsternis, do nit fertig muess e Hilfsmä zue, um das Handbecki wieder uf Bei und i Schärme z'brin- etscheidet de Mediziner." Pfarrer lauf du g'schwind uf Underentfeld, i Minute bist bim Bäre, chlopf de Wirt use , er soll mit er e Laterne cho." i furchtbar c unagnehm Commission für mich, weischt kei andere Usweg, be Fründ?" " Denn blib du do bi Ross und Wage, denn go i Hülf hole, " lot de Dokter vor, " aber das will de Pfarrer au ned und so nimmt er, we in au mit grossem innere Widerstrebe, de unliebsam Weg under d'Fuess.

Die Rache des ‚Görnet‘. Der Wagen kippt

d'Frau Dokter het um die zähni ume dem Chnecht, em Fränze, dur d'Grite Schoppe wie und es Stück Brot i Stall abeg'schickt, mit em Bricht, er l das neh, und se denn is Strau legge, se förchti dæ Herre chömme nonig g'schwind. Sie het au ihri Meitschi is Bett g'schickt, und sie selber echli ab, und het sich Epüebe Gedanke überlo ( sie het halt immer alles chli schwarz aglueget, und s'ist ere wohl z'verzieh z'gsi, denn ihres

Bürdeli ist nid chli und ihres Joch au nid immer saft g'si) bis sie denn dis no au i'gnickt ist. Aber s'ist kei rüige Schlof g'si, all pot ringt se uf und luegt as Zit, und denn zum Läuferli us und lost und st, aber se g'hört nid das bekannte Schälleg'lüt, nume de Wind blöst, d s'wird der guete Frau schier e chli uheimlig. Denn lit se wieder ab d nückt wieder i und bösi Traum ploge se. Sie g'seht ihre Ma tod und schlage am Distelberg obe ligge, und lut uf g'wehneret hett sie, ist drob eder verwachet und verstört as Fenster g'sprunge. "Min Gott und Vater" öhnt se, " chömme se denn immer nonig und es goht scho gege de zweune. h hetti doch denkt de Herr Pfarrer pressierti hei zu siner junge Frau d sine Chinde, aber die Manne sind schients all glich, wenn se in fröhcher G'sellschaft sitze, vergässe se Hus und Hof und Wib und Chind.- er nei, es cha nid si, so lang blebe se ohni e triftige Grund doch nid rt. Es het sicher öppis geh- und de Brief und de schröcklich Traum. s het g'wüss öppis z'bidüte. J ha ke Ruesh und kei Rast meh- söll ene echt Fränzi etgäge schicke?" Do i der grösste Angst und Ufregigg'hört die et Frau das wohlbekannt Schelleglüt. "Gott Lob und Dank!" Es ist e Erlösigsfzer us teufer Qual.

Mit zittriger Hand nimmt se s'Gangämpeli und goht uf d'Altane use gode. DeSchrecke lit ere no in alle Gliedere. Do g'seht se e gspässige g cm Hus zuecho. Vora de Herr Pfarrer mit hoch erhobener Stalllaterne t der er vorauszündt, denn de Dokter, ihre Ma, helluf und gueter Ding it der Lise am Leitseil und hindedri de Bärewirt vo UnderEntfeld mit em rheite Handbecki, wo ner a der abbrochene Lande nahezieht. "Gott Lob und nk!" muess d'Frau Dokter no e mol us Härzesgrund säge, sie sind emel heil d g'sund wieder umecho!"

-----

Die Heimkehr zu Fuss